

2020 – Jahr der Entscheidung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
zum kommenden Wintersemester tritt die neue Approbationsordnung für Zahnärzte (AO-Z) in Kraft. Kernelemente der novellierten Zahnmedizinerausbildung sind eine verkürzte Vorklinik mit weniger zahntechnischen Inhalten (4 Semester), ein intensives Phantomjahr (2 Semester) und 2 Jahre klinische Ausbildung (4 Semester) ähnlich wie bisher, aber mit integrierten Kursen und mehr horizontaler Vernetzung mit der Medizin. Außerdem wird die Wissenschaftlichkeit des Studiums verstärkt, denn Zahnärzte müssen später zwar nicht generell wissenschaftlich arbeiten, aber sie sollten wissenschaftlich denken können.

Die ursprüngliche Idee, bis zum Physikum ein mit der Medizin gleichgeschaltetes Studium einzuführen, wurde nach Protesten der Mediziner verworfen, da die Befürchtung bestand, dass das wissenschaftliche Mitarbeiterstellen kostet. Ich war ohnehin nie ein großer Anhänger dieser Idee, denn ich bin davon überzeugt, dass man die jungen Menschen so früh wie möglich im Hinblick auf den späteren Beruf „abholen“ muss, um maximale Motivation zu mobilisieren.

Den Titel dieses Editorials habe ich deshalb gewählt, weil die neue AO-Z unter einem Finanzierungsvorbehalt im Bundesrat verabschiedet wurde. Das heißt im Klartext, dass zum Zeitpunkt der Abstimmung völlig unklar war, wer die Mehrkosten tragen soll und wie hoch diese schlussendlich ausfallen. In diesem Januar wird nun der sogenannte curriculare Normwert (CNW) veröffentlicht, der definiert, wie viel Lehre im neu aufzustellenden Zahnmedizinestudium geleistet wird, und vor allem

natürlich, wie viel das zusätzlich kostet. Wenn ich in 52 Semestern an der Universität etwas gelernt habe, dann die Tatsache, dass es am Ende immer ums Geld geht.

Dabei ist es eine Binsenweisheit, dass gute Ausbildung teuer ist, aber man muss es immer wieder betonen, denn leider sind die Bundesländer in sehr unterschiedlichem Maße freigiebig, und es steht zu befürchten, dass die Schere zwischen den reichen und den ärmeren Bundesländern (was nicht mit freigiebiger und weniger freigiebig gleichzusetzen ist) noch weiter aufgeht als bislang schon. Ich hoffe inständig, dass die Politiker sich ihrer Verantwortung bewusst sind. 2020 ist das Jahr der Entscheidung für die künftige Zahnmedizinerausbildung – wenn hier inadäquat gespart würde, hätte das negative Folgen. Drücken Sie uns die Daumen.

Für 2020 wünsche ich Ihnen Gesundheit und Erfolg in unserem schönen Beruf, und wenn dieses Heft wieder ein kleines Mosaiksteinchen dazu beitragen kann, umso besser.

Viel Spaß bei der Lektüre.



Ihr
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*
Chefredakteur